

Ansatzpunkte und Vollzüge menschlichen Denkens und Handelns ist ein Beitrag zur Klärung der existentiellen Situation in der heutigen Welt angestrebt.

Schwarz sieht die Ziele dieses Gemeinschaftswerkes in folgenden drei Schritten: „1. Die Erhellung des Selbstverständnisses des heutigen Menschen in den einzelnen wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Lebensbereichen und Lebensbezügen in der Welt. 2. Die typologische Erhebung der existentiellen Grundbefindlichkeiten des westlichen, des östlichen, des asiatischen, des afrikanischen Menschen- und Weltbildes bzw. der Weltanschauung.

3. Die Kennzeichnung der Problematik der gemeinsamen existentiellen Grunderfahrungen des Menschen und des Menschlichen in der Welt, die sich schließlich als Frage nach einer gemeinsamen Menschennatur, als Frage nach einer gemeinsamen Wertwelt und als Fragen nach einer Weltkultur, Weltzivilisation, Weltreligion und globalen Humanität darstellen“ (Einführung, 7).

Im 1. Band kommen Wissenschaftler aus dem deutschen Sprachraum zu Wort. Das Selbstverständnis des Menschen aus der Sicht der Theologie, der Philosophie, der Psychologie, des Geschichtsbewußtseins, der Kunst, der Gesellschafts-, Rechts- und Wirtschaftslehre, der Anthropologie in Biologie, Genetik und Medizin; die Sicht des Menschen vom geistes-, naturwissenschaftlich und technisch bestimmten Denkanatz her ist das Thema dieses Bandes.

Der 2. Band umfaßt den außerdeutschen europäischen, den amerikanischen, asiatischen und afrikanischen Kultur- und Geistesraum. Der abschließende Teil dieses Bandes behandelt Notwendigkeit, Probleme, Möglichkeiten und Zukunft der einen Welt.

An dieser Stelle kann nicht mehr als ein kurzer Hinweis auf den Inhalt dieses umfangreichen Werkes gegeben werden.

Wenn Bildung notwendig durch die Situation der Begegnung und des Gespräches gekennzeichnet ist, so ist damit eine ständige Erweiterung des eigenen Wissens und Denkens erforderlich. Vorliegendes Werk bietet dafür eine Fülle von Anregungen. So sei dieses Werk vor allem denen empfohlen, die in der Bildungsarbeit stehen.

K. Jockwig

FRIK, Helmut: *Religionsunterricht im Dialog mit Theologie und Psychologie*. Das Verständnis biblischer Texte und die Stufen des kindlichen Verstehens. Reihe: Arbeiten zur Pädagogik, Band 9. Stuttgart 1968: Calwer Verlag. 341 S., Ln. DM 22,—.

Vorliegendes Buch ist die Veröffentlichung einer Dissertation, in der vom theologischen Ansatz Paul Tillichs aus ein Weg zur Theorie und Praxis der „Christlichen Unterweisung“ aufgezeigt wird. Der Vf. geht von der Frage aus, ob die existentielle Interpretation hinsichtlich der Wiedergabe theologischer Aussagen im Unterricht anzuwenden ist. Für den biblischen Unterricht heißt das: Erfährt der Schüler den Anspruch der Bibel als Anspruch, der ihn und seine Fragen trifft? Einmal ist hier das allgemeine Problem der Hermeneutik angesprochen, zum anderen das spezielle der „Interpretation biblischer Texte auf bestimmten Altersstufen“. Der Vf. weiß sich bei der Behandlung dieser Problemkreise der theologischen Aufgabenstellung Tillichs verpflichtet, die Korrelation zwischen existentiellen Fragen und theologischen Antworten aufzuweisen. Zunächst setzt sich der Vf. kritisch mit der „existentialen Interpretation unter hermeneutischen Gesichtspunkten“ innerhalb der heutigen Literatur in der evangelischen Religionspädagogik auseinander. Mit Recht wird es als mit dem Glaubensanspruch des Kerygmas unvereinbar erklärt, die existentielle Interpretation als einziges Verstehensprinzip der Schrift zu behaupten. Gerade dieser erste Teil, in dem es um das Verhältnis zwischen Existentialismus und Theologie geht, spricht zentrale Themen heutiger Religionspädagogik an. Bei einer notwendigen grundsätzlichen Auseinandersetzung müßte aber weiter ausgeholt werden. Wie wichtig gerade der hier angesprochene Problemkreis ist, zeigt die Diskussion um Halbfas. Bei der psychologischen Grundlegung, die im zweiten Teil behandelt wird, geht es darum, die von der jeweiligen Alters- und Entwicklungsphase bestimmte Situation des Kindes und Jugendlichen zu erhellen. In welcher Fragesituation befindet sich das Kind einer bestimmten Altersstufe? Wie nimmt es das Kerygma an, und in welcher Gestalt wird dieses von ihm erlebt? Aus den erarbeiteten theologischen und psychologischen Voraussetzungen werden die Konsequenzen für die Didaktik und Methodik biblischer Unterweisung gezogen. Der Vf. beschränkt sich

dabei auf das Alter der „mittleren“ und „reifen Kindheit“. Der letzte Abschnitt bringt praktische Ausführungen biblischer Katechesen auf der Grundlage existenzialer Frage und theologischer Antwort.

Auf die Wichtigkeit solcher Bemühungen kann nicht eindringlich genug hingewiesen werden, geht es doch hier darum, die zu verkündigende Botschaft jeweils wirklich hörbar zu machen. Die in dieser Arbeit behandelte philosophische und theologische Problematik ist jedoch derart komplex, daß hier nicht näher darauf eingegangen werden kann. K. Jockwig.

SOBOTTA, Franz: *Die Heilswirksamkeit der Predigt in der theologischen Diskussion der Gegenwart*. Reihe: Trierer Theologische Studien, Band 21. Trier 1968: Paulinus-Verlag. 238 S., kart. DM 25,-.

Die zur Zeit erscheinende homiletische Literatur befaßt sich zum größten Teil mit der Predigtpraxis. Darum begrüßt man um so mehr ein Buch zur Theologie der Predigt. Der Verfasser legt hier seine Dissertation vor. Innerhalb der Predigttheologie wurde das Thema „Heilswirksamkeit der Predigt“ erst nach dem zweiten Weltkrieg von den verschiedenen Ansätzen her intensiver behandelt. Liturgische Bewegung, Mysterientheologie, Bibeltheologie sowie die ökumenische Arbeit gaben die Impulse und waren begleitende Faktoren bei der Bearbeitung dieses Themas. Der Verfasser geht der Fülle von Aufbauelementen zu einer Theologie der Predigt nach. Dabei stellt er vor allem das Fehlen eines befriedigenden theologischen Ansatzes sowie geeigneter theologischer Kategorien fest, um die Heilswirksamkeit der Predigt begrifflich darzulegen. Für die systematische Theologie lag es nahe, den Ansatz innerhalb der Sakramententheologie zu sehen. Das Verhältnis zwischen der Wirksamkeit der Sakramente und jener der Predigt wurde so zum zentralen Thema. Hierbei stellt man jedoch fest, daß die Sakramententheologie „ohne Rücksicht auf eine Theologie des Wortes Gottes und seiner Verkündigung entwickelt“ wurde. Außerdem ist es der systematischen Theologie noch nicht gelungen, die bibeltheologischen Befunde zur Predigt in ihre Aussagen zu integrieren. Nachdem die Bibeltheologie mehr referierend zusammengefaßt wird, liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf der Darstellung der praktischen und systematischen Theologie. Der mehrschichtige Begriff „Heilswirksamkeit“ wird seinen verschiedenen Elementen nach angegangen, die der Verfasser unter den Begriffen: Faktoren, Wirkweise und Wirkung zusammenfaßt. Die Wirkweise ist ihrerseits mehrschichtig, und zwar intentional und „energetisch“, wobei letzteres die Predigt als eigentliches Heilsereignis meint. Die energetische Wirkweise wird an den „verschiedenen Denkmodellen erörtert, in denen die jeweiligen Theologen die Predigt als Heilsereignis zu begreifen suchen“. Für die Homiletik als theologische Wissenschaft ist dieses Buch grundlegend.

K. Jockwig

*Hirtenbriefe 1967* aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Hrsg. vom Institut für kirchliche Zeitgeschichte Salzburg. Wien 1968: Herder Verlag. 324 S., kart. DM 36,-.

Zum dritten Mal erscheint diese Sammlung von Hirtenbriefen aus dem deutschsprachigen Raum. Vor den Pastoral Schreiben der einzelnen Diözesanbischöfe stehen jeweils die gemeinsamen Hirtenbriefe der Bischöfe Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, unter denen das „Schreiben der deutschen Bischöfe an alle, die von der Kirche mit der Glaubensverkündigung beauftragt sind“ und das „Pastoral Schreiben der österreichischen Bischöfe an die hochwürdigen Mitbrüder in der Seelsorge“ wegen ihrer theologisch-aktuellen Bedeutsamkeit besonders hervorragen. Ein zentrales Thema der einzelnen Hirtenbriefe, vor allem in Österreich und der Schweiz, bildet das von Paul VI. ausgerufene „Jahr des Glaubens“. Auffällig viel Raum beanspruchen die bischöflichen Schreiben zu gesellschaftspolitischen Fragen, wie der neuen Schulgesetzgebung in Deutschland, und zu konkreten Aktionen und Sammlungen einzelner Länder und Bistümer. Das zeugt gewiß von dem Ernst, mit dem die Bischöfe die Forderung „mitten in der Welt“ aufgreifen; doch darf man gleichzeitig bedauern, daß die eigentlich theologischen Schreiben mit wegweisenden und gleichzeitig brauchbaren pastoralen Ausführungen in der Minderheit sind. Das Institut für kirchliche Zeitgeschichte in Salzburg, das die regelmäßige Herausgabe der Hirtenbriefe übernommen hat, leistet damit verdienstvolle Arbeit. Als